

Rede zum Festakt am 13.08.2017 in der Villa Schöning

Sehr geehrter Herr Landesvorsitzender Senftleben,
sehr geehrter Herr Generalsekretär Bretz,
sehr geehrter Herr Landesvorsitzender Hansen,
sehr geehrter Herr Landesgeschäftsführer Pahnhenrich,
sehr geehrte Frau Kreisvorsitzende Dr. Ludwig,
sehr geehrte Gäste,
liebe Freunde,

zu unserem Festakt anlässlich des 25jährigen Bestehens der Senioren Union des Landkreises Potsdam-Mittelmark und Potsdam Stadt begrüße ich Sie alle recht herzlich.

An diesem historischen Ort, der Glienicker Brücke, die über die Havel zwischen Berlin und Potsdam führt, begann ab 1952 die systematische Teilung Deutschlands. Vollendet wurde sie am 13. August 1961, dem Tag des Mauerbaus.

Doch die Mauer ist gefallen.

Der durch die friedliche Revolution in der DDR angestoßene Prozess des Jahres 1989 führte schließlich unter dem Druck der DDR-Bevölkerung und der umsichtigen Ägide des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl am 3. Oktober 1990 zum Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland. Das war und ist die Wiedervereinigung.

Jetzt hatten wir es endlich in der Hand, das politische Leben im vereinten Deutschland aktiv mitzugestalten. Und so wurde vor 25 Jahren auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark und Potsdam Stadt die Senioren Union gegründet.

Wir, die Senioren, wollen an der Gestaltung des politischen Lebens mitwirken. Wir wollen unsere Ideen und Erfahrungen einbringen, um alte Klischees abzubauen.

Früher wurden die Alten geschätzt. Heute sind sie ein "demographischer Faktor", der allen nur Probleme bereitet. Sie werden als Rivalen im

Verteilungskampf betrachtet. Immer häufiger ist deshalb eine gewisse Respektlosigkeit, ja Entsolidarisierung zu beobachten. Dem müssen wir entgegenwirken, wollen wir nicht soziale Verwerfungen riskieren.

Aber es gibt noch eine Menge mehr zu tun. Auch und vor allem in Brandenburg. Nicht alle Bürger wohnen in Ballungsgebieten, wo eine Versorgung, egal welcher Art, hinreichend gewährleistet ist.

Probleme, die angepackt werden müssen, sind zum Beispiel:

Barrierefreier Wohnraum

Begegnungsstätten für „Jung und Alt“

So ist eine Zielstellung der Senioren Union, Senioren aus der Einsamkeit zu holen und ihnen Kontaktmöglichkeiten zu verschaffen.

Wenn die eigene Mobilität nicht mehr gegeben ist, braucht es auch einen funktionierenden Nahverkehr.

Medizinische Hilfe und Einfühlsamkeit

Eine Altersversorgung, die nicht zu Verarmung führt.

Mehr Respekt und Achtung vor jedem Alter

Einen hohen Stellenwert hat auch die Sicherheit.

Jeder kann etwas dazu beitragen. Jeder sollte sich bewusst machen, dass er selbst irgendwann zur Gruppe älterer Menschen gehören wird. Jeder sollte deshalb, nach seinen Möglichkeiten, versuchen, ältere Menschen an seinem Leben teilhaben zu lassen.

Mit einer veränderten Einstellung gelingt es sicher besser, alte Menschen wieder mehr in unseren Alltag zu integrieren, wie es zu Zeiten der Großfamilien selbstverständlich war. Aus ihrem großen Erfahrungsschatz können wir lernen, unser eigenes Leben zu gestalten.

Nehmen Sie sich also Zeit für Ihre Eltern, ältere Verwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte. Zum Zuhören und Fragen. Auch an geselligen Runden oder am kulturellen Leben nehmen wir Senioren gerne teil.

Alles in allem also ein breites Aufgabenspektrum, das es zu bewältigen gilt. Gerne stelle ich mich dieser Herausforderung. Zugleich appelliere ich hier und heute an alle Generationen, aus einem „Ich“ ein „Wir“ zu machen. Denn nur so werden wir erfolgreich sein.

Und nur so wird es mit aller Kraft und Energie auch gelingen, am 24. September bei der Bundestagswahl das gesteckte Ziel zu erreichen. Packen wir es an. Mit Gottes Segen können wir es schaffen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ingrid Scharf

Kreisvorsitzende der Senioren Union
der CDU Potsdam-Mittelmark